THE FACE OF PACE

SEIT ETWA 15 JAHREN IST MICHEL COMTE, DER ZU DEN WICHTIGSTEN FOTOGRAFEN UNSERER ZEIT GEZÄHLT WIRD, DER SCUDERIA FERRARI VERFALLEN. IN DIESEN JAHREN HAT DER SCHWEIZER DEN ROTEN MYTHOS KENNEN UND LIEBEN GELERNT, DEM ER SICH BEHUTSAM MIT SEINER ALTEN 8X10 LINHOF-PLATTENKAMERA NÄHERTE.

Auch Stillstand kann Dynamik zeigen. Dies demonstrieren die in klinischer Reinheit aufgereihten Rennwagen, die scheinbar dösend auf ihren Einsatz warten

Megalift
vodafone
vodafone

Während die Umgebung im flirrenden Rot vibriert, bildet das ruhige Auge von Michael Schumacher einen merkwürdigen Kontrast zur Hektik der Umgebung

„Das war der Reifen, der mich beinahe umgebracht hätte" – aber wer außer Michel Comte stellt sich mit einer großen Plattenkamera in die Kurve?

BRIDGESTONE

Das Ende eines langen Wochenendes – nach der Schlacht in Monza werden die verstummten Boliden in ihre roten rollenden Garagen verfrachtet

„ES HAT SEINE ZEIT GEDAUERT, BIS ICH DER RIESIGEN LINHOF-KAMERA DAS THEMA GESCHWINDIGKEIT ABRINGEN KONNTE – ABER LETZTLICH HABEN WIR UNS PERFEKT VERSTANDEN"

Michel Comte ist heute einer der ganz großen Fotografen, der sich seine Modells, seine Sujets und seine Auftraggeber aussuchen kann – und dessen Inszenierungen die Titelseiten von Vogue, Stern oder Vanity Fair schmücken. Doch wie jeder Künstler hat auch der gebürtige Züricher viel mehr Facetten in seinem Werk als nur die Suche nach dem einen Modefoto, das dereinst zur Ikone einer Modeepoche erklärt werden wird. Der gelernte Kunstrestaurator ist auch für seine Portraits berühmt, für die die Stars der Kunst-, Entertainment- und Sportszene Schlange stehen – und die Fotos, die Comte im Auftrag des Roten Kreuzes aus den Kriegs- und Krisengebieten im Irak, in Afghanistan oder Bosnien mitbrachte, haben Millionen bewegt.

Nur wenig war bislang hingegen über seine Obsession mit der Geschwindigkeit bekannt: „Ich war schon als kleiner Junge verrückt nach Tempo, nach Motorengeräuschen, nach dem Geruch der Rennstrecken und der Faszination, Rennfahrern bei ihrer Reise am Rande der Fliehkräfte zuzusehen. Und natürlich kumulierte diese Faszination in der Scuderia Ferrari und ihren Protagonisten – und dem sie umgebenden Wahnsinn."

Vor etwa 15 Jahren begann Michel Comte damit, erste Kontakte zu Ferrari zu knüpfen – eine sanfte Annäherung, die sich nach dem ersten Auftritt von Jean Todt (mit dem sich eine enge Freundschaft entwickeln sollte) vertiefte und letztlich in einem Freibrief endete: Du hast freien Zutritt, du kannst deine Kameras überall benutzen, du bist ein Teil der Scuderia. So konnte Michel Comte tausende von Fotos schaffen – und derart einen Zeitraum dokumentieren, in dem das von Glück und Siegen verlassene Team zu einer dominierenden Macht mutierte, die sechs Jahre hintereinander den Marken- und fünf Jahre lang den Fahrer-Titel verteidigte.

Natürlich hatte Michel Comte eine andere Vorstellung von der Formel 1 als all diejenigen Fotografen, die über Jahre und Jahrzehnte hinweg Rennen für Rennen begleiten und dokumentieren. Ihm kam es nicht auf die Vollständigkeit der jährlichen Rennzyklen an; er wählte die Rennen, die ihm interessant schienen. Und er nutzte vor allem die Freiheiten, die ihm Luca di Montezemolo und Jean Todt in Maranello gewährten: Den Blick hinter die Kulissen, die Ingenieure und Mechaniker bei ihrer Arbeit, die Ästhetik eines Windkanals oder die scheinbar friedlich schlummernden Boliden, die in ihren klinisch reinen Boxen auf ihren Einsatz warten.

Comte arbeitete in der High-Tech-Umgebung mit einer ziemlich antiquiert wirkenden 8 x 10 Linhof-Plattenkamera. Deren unhandliche Abmessungen hielten ihn nicht davon ab, sie nach Monza an den Start vom GP von Italien mitzuschleifen, um dort dann gestochen scharf das Auge von Michael Schumacher abzulichten – in den ganzen roten Wahnsinn getaucht, der den Mythos Ferrari geprägt hat.

„Die Linhof hat es mir nicht leicht gemacht, bis ich begriffen hatte, wie ich ihr meine Auffassung von Geschwindigkeit abringen konnte. Bei einer Testfahrt in Barcelona hätte mich Michael mit seinem F399 beinahe erwischt – so nah kam der Reifen dem Stativ. Doch die Aufnahmen waren den Einsatz wert – und wenn es wirklich zu eng wurde, habe ich zu meiner alten, handlichen Leica gegriffen."

An eine Veröffentlichung dieser Fotos wurde lange Jahre nicht gedacht – bis der britische Verlag Random House den Band Formula Ferrari verlegte, die erste offizielle Inside Story der Scuderia, der 2005 eine optisch und inhaltlich überarbeitete deutsche Ausgabe mit Beiträgen von Luca di Montezemolo, Jean Todt und Michael Schumacher folgte (erschienen bei Hoffmann & Campe, Hamburg). Fotos, die Professor Florian Hufnagl, den Direktor der Pinakothek der Moderne in München, derart begeisterten, dass die Fotos nun dort vom 3. November 2005 bis zum 8. Januar 2006 zu betrachten sind. Für das Print-Verfahren wurde erstmals die aufwändige Dura-Clear-Technik angewendet, eine Print-Technik, bei der die Daten der Negative auf eine transparente Kunststofffolie gebrannt werden.

Zur Ausstellung gibt es einen großformatigen Katalog mit Texten von (u. a.) Luca di Montezemolo, Jean Todt, Arthur Cohn, Michael Schumacher und Sabine Kehm. Dazu wird eine Kunstbox in limitierter Auflage mit signierten Original-Fotos sowie eine Edition der wichtigsten Ausstellungsbilder angeboten. Alle Informationen über info@bueroalbers.com

FOTOS MICHEL COMTE **TEXT** JÜRGEN LEWANDOWSKI